

SCHORNDORF »

DIE DAIMLERSTADT



Haushaltsrede 2017 »Schorndorf – Die Stadt im Wandel«

Thorsten Englert, Bürgermeister

Vorgetragen in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 27. Oktober 2016.
Es gilt das gesprochene Wort.

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	3
B. Politische Ausrichtung und Orientierung	4
1. Herausforderung – Integration von Flüchtlingen	4
2. Bezahlbarer Wohnraum	5
3. Investitionen	6
4. Zukunft der Innenstadt	7
5. Remstal Gartenschau 2019	8
6. Neubau Stadtbücherei	8
7. Schulen und Kindertageseinrichtungen	8
8. „Unsere Töchter“	10
C. Zahlen, Daten, Fakten	11
I. Vorbemerkung – wirtschaftliches Umfeld und strukturelle Daten	11
II. Der Haushalt 2017 in Zahlen	12
III. Entwicklung der ordentlichen Erträge und der ordentlichen Aufwendungen	13
IV. Erläuterungen zur Entwicklung der wesentlichen Erträge und Aufwendungen	13
1. Entwicklung der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer	13
2. Entwicklung der Steuerkraftsumme je Einwohner	14
3. Entwicklung der Personalaufwendungen	15
4. Entwicklung der Kreisumlage und deren Risiko	16
5. Struktur und Entwicklung der Immobilienaufwendungen	16
V. Finanzhaushalt - Mittelfristige Finanzplanung	18
1. Entwicklung der Investitionen und die Vorhaben in den Jahren 2017-2020	18
2. Entwicklung der Abschreibungen	19
3. Entwicklung der Zinsaufwendungen	20
4. Entwicklung der Verschuldung	20
D. Schlussgedanken	21

A. Einführung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Klopfer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute gibt's nur eine Haushaltsrede. Und das hat seinen Grund:

Die Einbringung des Haushaltsplanentwurf 2017 ist meine **Jungfernnrede** als Bürgermeister in unserer Stadt.

In meiner neuen Doppelrolle als Finanzbürgermeister und Stadtkämmerer habe ich jetzt auch das doppelte Vergnügen, Ihnen die politischen Ziele der Verwaltung und die Eckdaten für das Haushaltsjahr 2017 vorzustellen. Das frisch gedruckt vor Ihnen liegende Planwerk mit seinen insgesamt rund 870 Seiten hat aber auch eine weitere Besonderheit: Erstmals haben wir die Budgets über einen sogenannten Eckwerteabschluss vorabdotiert, mit dem Ziel, einen ausgeglichen Haushalt in 2017 zu erreichen. Ein, wie sich herausgestellt hat, gutes und transparentes Instrument, um zügig zu einem guten Haushaltsergebnis zu kommen. Die Zeit unzähliger Kürzungs- und Verhandlungsgespräche ist somit Vergangenheit. Es wurde effizient und gemeinsam nach Lösungen gesucht, um unser gemeinsames Ziel „einen ausgeglichen Haushalt“, zu erreichen.

Das haben wir geschafft. Wir sind auf einem sehr guten Weg.

Für die Aufstellung eines solchen Planwerks werden zahlreiche Zahlen, Daten und Fakten benötigt. Da ist die Stadtkämmerei an vorderster Front gefordert. Mein besonderer Dank geht stellvertretend an die Herren Schabsky, Alber, Haas und Allgaier aus dem Fachbereich Finanzen und Organisation.

Meinen herzlichen Dank möchte ich auch an alle anderen Fachbereiche weitergeben, die an der Aufstellung dieses Haushalts mitgewirkt und mich somit unterstützt haben.

B. Politische Ausrichtung und Orientierung

Meine Kernaussage vom letzten Jahr: „Unsere Stadt steht vor vielen gesellschaftlichen und finanziellen Herausforderungen“ ist immer noch topaktuell.

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die in Deutschland stattfinden bzw. sich aufgrund europäischer oder geopolitischer Veränderung ergeben, wirken sich direkt auf Schorndorf aus.

1. Herausforderung – Integration von Flüchtlingen

Eine Herkulesaufgabe steht unverändert hinter der Herausforderung „Flüchtlinge“: Integration. Nachdem der Druck, ständig neue Betten für Asylbewerber bereitstellen zu müssen, deutlich abgenommen hat, verändert sich jetzt die Fokussierung. Bisher stand vor allem die Erstaufnahme im Mittelpunkt. Während sich hier die Lage in den Gemeinschaftsunterkünften entspannt, nimmt der Druck in der sog. Anschlussunterbringung zu.



Und es rollt schon die nächste große Herausforderung auf die Stadt zu; denjenigen, die eine Bleibeperspektive haben, die Wege zur gesellschaftlichen Integration zu bahnen.

Die Sprache ist ein zentraler Schlüssel zur Integration. Für uns bedeutet dies, dass wir noch schneller und noch mehr Sprachkurse für Erwachsene und Kinder bereitstellen müssen. Nötig sind aber auch Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten, die sowohl den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Flüchtlinge, als auch denen des Arbeitsmarktes gerecht werden.

Für die rund 500 Flüchtlingskinder, die seit 2015 in Schorndorf leben, müssen genügend Kindergarten- und Schulplätze geschaffen werden. Die Eingliederung dieser Kinder in unsere Kindergärten und Schulen ist nicht nur eine logistische und finanzielle Herausforderung, sondern vor allem auch eine pädagogische. Deshalb ist es auch erforderlich, dass wir in den Ortsteilen die freien Kapazitäten in Kindergärten und Schulen nutzen. Schon heute ist der Druck auf die weiterführenden Schulen groß und dieser wird noch größer.

Deshalb möchte ich heute die Chance nutzen und einfach mal ganz vielen Menschen DANKE sagen:

- » Danke an die vielen ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Helfern in unserer Stadt, die uns bisher so tatkräftig unterstützen.
- » Danke an die MitarbeiterInnen des Fachbereichs BürgerService, Sicherheit und Ordnung für das Begleiten der ersten Schritte der Flüchtlinge in der neuen Heimat.
- » Danke an die MitarbeiterInnen des Fachbereichs Bildung, Sport und Erziehung für die Integration der Flüchtlinge in den Kindergärten und Schulen.
- » Danke an unsere MitarbeiterInnen des Fachbereichs Familie, Soziales und Bürgerschaftliches Engagement für die Bewältigung der damit verbunden zusätzlichen Aufgaben.
- » Danke Frau Amolsch und Frau Kübler, für Ihr Engagement im Arbeitskreis Asyl.
- » Danke an unsere Stadtbau, die die Anmietung von Wohnungen, den Kontakt zu den sozial engagierten Vermietern und die wohnungsbezogene Betreuung der Flüchtlinge übernommen hat. Herzlichen Dank Ihnen Herr Schmidt und Ihrer Mannschaft.

Und last but not least ein besonderer Dank an unseren Gemeinderat, der ganz unkompliziert seiner Verwaltung die Haushaltsmittel für die Bewältigung dieser Aufgaben zur Verfügung gestellt hat.–

2. Bezahlbarer Wohnraum

Es braucht noch deutlich mehr bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt – und zwar für Alle! Für unsere Bürger und Bürgerinnen, die schon lange in Schorndorf sind und für die vielen Menschen, die nach Schorndorf kommen wollen.



Wir haben jetzt endlich die benötigten Flächenangebote und trotzdem können wir nicht reagieren. Denn es kommt aus den unterschiedlichsten Gründen zu Verzögerungen. Um Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, müssen wir nachverdichten und die Natur in Anspruch nehmen - hier kommt es zu Zielkonflikten. Einige Beispiele:

» Fuchshofgebiet

Hier haben wir Nutzerkonflikte, wie z.B. Schule und Spielflächen versus Wohnbebauung stehen hier dem Vorhaben im Weg.

» Obere Straßenäcker

Hier sind ständig Nachbesserungen zum Arten- und Naturschutz erforderlich.

» Schornbacher Weg

Dort machen uns die erforderlichen Änderungen im Flächennutzungsplan erhebliche zeitliche Probleme.

Hinzu kommt, dass auf der Ebene der Flächennutzungsplanung Anforderungen, die eigentlich erst im Bebauungsplanverfahren erforderlich wären, jetzt schon im Flächennutzungsplan von Seiten des Landratsamtes gefordert werden. Hier muss dringend ein Kurswechsel bei der Landkreisverwaltung stattfinden.

3. Investitionen

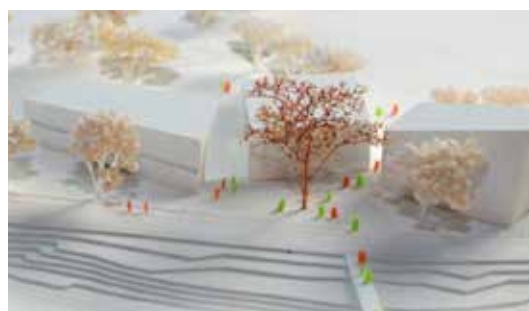
Der Haushaltsentwurf ist wieder geprägt durch eine Vielzahl von Investitionen, die den Bürgern unmittelbar zugutekommen.

Hervorheben möchte ich die Investitionen in den Ausbau und Erhalt unserer Infrastruktur, die den Standort Schorndorf als starkes Mittelzentrum stärken. Die Remstal Gartenschau im Jahr 2019 ist ein Zugpferd, das zur Fertigstellung anderer Investitionen motiviert, zwei Beispiele: die Forscherfabrik und der Bewegungskindergarten.

Die Forscherfabrik wird im Herbst 2017 ihre Tore öffnen und einen in der Region einmaligen Lern- und Erfahrungsort anbieten. In der Forscherfabrik kann jedes Kind sein naturwissenschaftliches Wissen und Verständnis ausbauen; in altersgerechter Art und Weise – spielerisch und das alles wohnortsnah.



Der Bewegungskindergarten ergänzt ab dem Frühjahr 2019 unser Angebot im Bereich der frühkindlichen Bildung. Für Kinder ist Bewegung der erste Zugang zu ihrer Umwelt und mit dem Bewegungskindergarten haben wir im Sportpark Rems zukünftig ausgezeichnete Voraussetzungen für den bewegten Start ins Leben.



Für Herrn Schultheiß und sein Team ist ein ganz enger Bauzeitenplan zur Eröffnung im April 2019 vorgegeben, der nur dann funktioniert, wenn alle Meilensteine zeitnah abgearbeitet werden. Als Projektverantwortlicher bin ich aber überzeugt, dass wir als Team auch diese Herausforderung meistern.

4. Zukunft der Innenstadt

Schorndorf lebt zu einem wesentlichen Teil von seiner besonderen Innenstadt. Angesichts der Herausforderungen durch den Online-Handel, die Flächenkonkurrenz durch andere Mittelstädte und im Besonderen durch die Landeshauptstadt Stuttgart müssen wir in den nächsten Jahren besondere Anstrengungen unternehmen, um die Attraktivität der Innenstadt als Einkaufsort, aber auch als Freizeitort, wie auch als Wohnstandort zu steigern.

Die Menschen wünschen sich eine Belebung unseres Marktplatzes hin zu einem sozialen Treffpunkt und Ort für die Bevölkerung. Hier müssen wir die Aufenthalts- und die Gestaltungsqualität deutlich erhöhen. Wir planen deshalb zunächst weitere Angebote für den Oberen Marktplatz, um dadurch den Wochenmarkt zu unterstützen. Als nächstes soll dann der Mittlere Marktplatz auch außerhalb der Markttage belebt werden. In einem weiteren Schritt wollen wir dann den Unteren Marktplatz für andere Nutzungen „freispielen“.

Aber dies meine Damen und Herren, darf kein Schnellschuss sein, es braucht gründliche Planungen, die wir für 2018 und 2019 auf der Agenda platziert haben. Die Umgestaltung des Unteren Marktplatzes muss im Kontext mit der vorgesehenen Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und des neuen ZOB verzahnt werden.

Aber auch auf der gegenüberliegenden Seite nördlich der Bahnlinie wird sich das Stadtbild verändern. Derzeit läuft das Investorenauswahlverfahren zur Neubebauung des Breuninger Areals. Aus 11 eingegangenen Bewerbungen wurden in zwei Verfahrensschritten zwei Bebauungsvorschläge ausgewählt.



Wir entscheiden über den Investor noch in 2016, in 2017 erfolgt die Planungsphase und in 2018 kann dann mit der Bebauung begonnen werden. Im Breuninger-Areal wird es auch vielfältige Wohnformen und wahrscheinlich einen Lebensmittel-Vollsortimenter geben. In 2017 startet aber auch die Neubebauung und Sanierung des Grundstücks Schulstraße 24 und 26 und das heißt: H&M kommt nach Schorndorf. Ein weiterer Frequenzbringer, der unsere Innenstadt beleben wird.

5. Remstal Gartenschau 2019

Auch die Remstal Gartenschau 2019 wirft ihre Schatten voraus und ist im vorliegenden Haushaltsentwurf zahlenmäßig eingearbeitet. Die Planungsaufträge sind erteilt. Unser Zeitplan sieht vor, dass wir im Frühjahr 2017 die Detailbeschlüsse im Gemeinderat fassen können. Hier sind wir im Zeitplan.

6. Neubau Stadtbücherei

In der Novemberrunde entscheidet der Gemeinderat über den Standort der Bücherei. Ich bin gespannt, wie diese Entscheidung ausgehen wird. Aber große und für die Stadt wichtige Entscheidungen sollten auch mit einer großen Mehrheit beschlossen werden.



Unabhängig von der Standortfrage: Gewinner werden alle Bürgerinnen und Bürger, ob groß oder klein, denn Schorndorf bekommt eine neue Kultur- und Bildungseinrichtung, die Treffpunkt für Jung und Alt sein wird. Büchereien sind Frequenzbringer, sie wird unsere Innenstadt beleben. Sie macht Schorndorf als Mittelzentrum noch attraktiver. Im Haushalt haben wir Planungskosten in Höhe von 200 TEUR eingestellt.

Das weitere zeitliche Verfahren ist wie folgt geplant. Anfang 2017 werden wir einen Architektenwettbewerb europaweit ausschreiben. Europaweit deshalb, weil wir über dem Schwellenwert liegen. Der Zeitplan sieht vor, dass wir im Sommer 2017 wissen, mit welchem Architektenbüro die Zusammenarbeit erfolgt. Anschließend werden die Kosten berechnet und voraussichtlich Ende 2017 wissen wir dann auch, was uns die Bücherei kostet.

Der Gemeinderat hat dann alle Grundlagen, um zu entscheiden, wann der Neubau realisiert werden soll. Wir haben deshalb bewusst nur eine Planungsrate in 2017 eingestellt.

7. Schulen und Kindertageseinrichtungen

Der Haushaltsentwurf ist wieder geprägt durch eine Vielzahl von Investitionen, insbesondere im Bereich der Schulen und der Kinderbetreuung. Hier drehen wir ein ganz großes Rad.

Es ist das Jahrzehnt der Schulerneuerungen. Die in den 1970er Jahren gebauten

Schulen sind wirtschaftlich betrachtet abgeschrieben. Um die Schulgebäude fit für die Zukunft zu machen, geht die Stadt ans finanzielle Limit. Insgesamt sind im Haushalt folgende Beträge eingestellt:

- » Burg-Gymnasium, Fertigstellung 2018
Investitionssumme 25,0 Mio. EUR
- » Gottlieb Daimler Realschule, Sanierung bis 2022
Investitionssumme 12,4 Mio. EUR, davon bis 2020 6,4 Mio. EUR
- » Gemeinschaftsschule Rainbrunnen
Investitionssumme 2,4 Mio. EUR

In Sachen Kindergartengebäude galt aufgrund des demographischen Wandels und das ist noch gar nicht so lange her: „Schließen“, heute ist „Bauen“ angesagt.

Wenn heute eine junge Familie nach Schorndorf zieht, können wir aktuell keine Ganztagesplätze sowohl in U3, als auch in Ü3-Gruppen anbieten. Für eine familienfreundliche Stadt, wie Schorndorf, sind das keine Qualitätsmerkmale. Wir haben hier einen richtig großen Handlungsbedarf.

Bei der U3-Versorgung hatten wir im Jahr 2005 24 Plätze, heute im Jahr 2016 haben wir 214 Plätze. Das ist eine Verbesserung um fast 900 %.

Und trotzdem haben wir Stand 21.10.2016 folgende Wartelisten:

- a) Bei Kindern unter 3 Jahren: 142 Kinder
- b) Bei Kindern über 3 Jahren: 33 Kinder

Dieses Defizit müssen wir schnellstmöglich angehen. Wir schaffen zwar zusätzliche Plätze:

- a) Im St. Markus – hier erfolgt der Start im Jahr 2018 mit zusätzlichen Plätzen
 - Betreuung für Kinder unter 3 Jahre – 10 Plätze
 - Betreuung für Kinder über 3 Jahre – 20 Plätze.
- b) Im Bewegungskindergarten – hier entstehen im Jahr 2019 zusätzliche Plätze für
 - die Betreuung von Kindern unter 3 Jahre – 10 Plätze und für
 - die Betreuung von Kindern über 3 Jahre – 70 Plätze.

Aber meine Damen und Herren, Sie alle können rechnen, zusammenzählen und schlussfolgern: Es ist immer noch zu wenig. Wir benötigen weitere Einrichtungsplätze.

8. „Unsere Töchter“

Die Stadtwerke Schorndorf GmbH entwickelt sich immer mehr zum Komplett Dienstleister für Strom,



Gas, Wasser, Telefon, Internet. Und gerade „schnelles Internet“ ist eine zentrale Voraussetzung für eine gelingende Wirtschaft und somit ein wichtiger Standortfaktor. Noch rechnet sich der Ausbau von schnellen Internetleitungen bzw. Glasfaserkabeln, insbesondere in den Teilorten oder in Randlagen, nicht. Politisch wollen wir aber den Ausbau als Zukunftsvorsorge und Standortvorteil. Mit dem Anstieg der Anschlusszahlen wird auch dieses Geschäftsfeld tragfähig.

Ohne unsere Stadtwerke kein Oskar Frech SeeBad. Die Bäderbetriebe sichern ihre Attraktivität durch kontinuierliche Nachinvestitionen und Erweiterungsmaßnahmen, aktuell die Erweiterung der Saunalandschaft und den Neubau eines Lehrschwimmbekens, welche zur Gartenschau 2019 fertiggestellt sind.

Die SWS Städtische Wohnungsbaugesellschaft Schorndorf mbH, tritt zukünftig unter den neuen Namen Stadtbau GmbH Schorndorf, kurz Stadtbau in bewährter Weise als Dienstleister rund um die Immobilie am Markt auf.



Verbunden mit dem Umzug in die neuen Geschäftsräume im ehemaligen Postareal werden die Geschäftsfelder „Bauertätigkeit und die Projektentwicklung“ unverändert ausgebaut. Mit der kürzlich beschlossenen Kapitalerhöhung stehen die Mittel zur Schaffung von „bezahlbarem Wohnraum“ zur Verfügung. Durch den neuen Standort in der Karlstraße, in dem auch zukünftig das Gebäudemanagement zu Hause ist, wird die Nähe zur Verwaltung räumlich und inhaltlich gestärkt und Synergien ermöglicht.

Der Haushaltsentwurf zeigt, dass das Aufgabenpensum für die Verwaltung in den kommenden Jahren enorm ist.

C. Zahlen, Daten, Fakten

I. Vorbemerkung – wirtschaftliches Umfeld und strukturelle Daten

Anders als in den Vorjahren wurde noch kein Haushaltserlass seitens des Landes verabschiedet, da die Verhandlungen zwischen Land und Kommunen noch nicht abgeschlossen sind. Ich bin gespannt, wie diese ausgehen werden, da im Raum steht, dass es deutlich weniger Geld für Kommunen geben soll.

Das Land hat von den Städten, Gemeinden und Kreisen eine zusätzliche Vorwegentnahme von 300 Mio. Euro zum Ausgleich des Landeshaushalts gefordert. Das Argument der Landesregierung ist entkräftet, dass der Griff in den kommunalen Topf nötig sei, um ein vorgebliches strukturelles Defizit im Landeshaushalt auszugleichen. Knapp eine Milliarde Euro mehr für Baden-Württemberg bietet genügend Spielraum, die vorgeblichen Finanzlücken zu schließen.

Die drei Kommunalen Landesverbände fordern in ihrem Positionspapier das Land zu Recht auf, uns Kommunen das nach dem geltenden Finanzausgleich zustehende Geld auch zu belassen. Und ich schließe mich der Forderung der Städtetagspräsidentin Frau Barbara Bosch an:

„Wir verlangen nichts Zusätzliches, sondern nur das Geld, das uns zusteht, um unsere Aufgaben zu erfüllen.“

Zu diesen Aufgaben gehören aktuell sanierungsbedürftige Schulen, geänderte Anforderungen an Kinderbetreuung, der Ausbau der Infrastruktur und die Integration der Flüchtlinge.

Warten wir mal ab, wie dieses Ringen ausgeht!

Die Orientierungsdaten vom 10.5.2016, die wir unserer Haushaltsplanung zugrunde gelegt haben, basieren auf einer guten Konjunktur, sprudelnder Steuereinnahmen, moderater Preissteigerungen, historisch niedrigen Zinsen und einer geringen Inflation. Die Rahmenbedingungen für die Haushaltsplanung waren selten so gut wie heute. Und trotzdem müssen wir uns darauf einstellen, dass sich die Phase des „geborgten“ Wachstums nicht dauerhaft fortsetzt. Das Herbstgutachten prognostiziert steigende Inflationsraten und steigende Ölpreise. Die Folgen wären: sowohl geringere Steuereinnahmen, wie auch weniger Zuweisungen und Zuschüsse seitens des Landes.

II. Der Haushalt 2017 in Zahlen

2015 Ergebnis	2016 Plan		2017 Entwurf	Tendenz
84,6	89,9	< > Haushaltsvolumen	96,0	↑
2,2	-0,2	< > Ordentliches Jahresergebnis	-3,9	↓
6,5	3,9	< > Cash Flow	0,7	↓
21,6	30,1	< > Auszahlungen Investitionen	25,3	↓
3,1	19,4	< > Neuverschuldung	13,5	↓

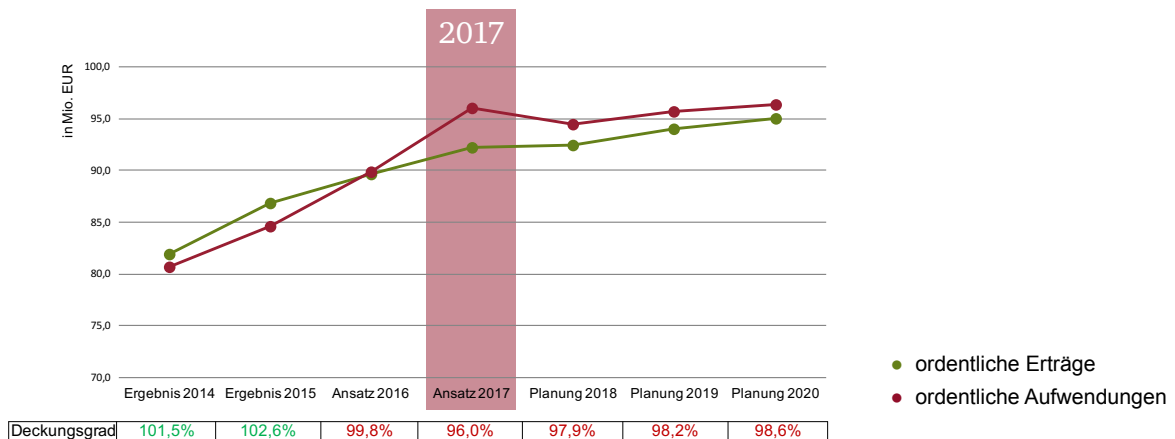
Der Schorndorfer Haushalt
im Überblick (in Mio. Euro)

Das Volumen für das Haushaltsjahr 2017 beträgt: **96,0 Mio. EUR**. Es steigt um rd. 6,2 Mio. EUR bzw. 6,9% gegenüber dem Vorjahr. Vergleicht man das Volumen der Jahre 2015 und 2017 liegt eine Steigerung von 13,5% vor.

Eine Deckung der ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge ist nicht gegeben. Das Defizit des ordentlichen Ergebnisses beträgt 3,9 Mio. EUR. In diesem Ergebnis ist die Vorfinanzierung von Baugebieten i.H.v. rund 2,0 Mio. EUR enthalten; neutralisiert beträgt das Defizit 1,85 Mio. EUR. Der ordentliche Aufwandsdeckungsgrad beträgt jetzt nur noch 96,0%. Der Cash Flow sinkt auf 0,7 Mio. EUR, gleichzeitig bleiben die Investitionen mit 25,3 Mio. EUR auf einem hohen Niveau. Diese Konstellation verursacht eine Neuverschuldung von 13,5 Mio. EUR.

Kurz formuliert: **Wir geben mehr aus, als wir einnehmen.**

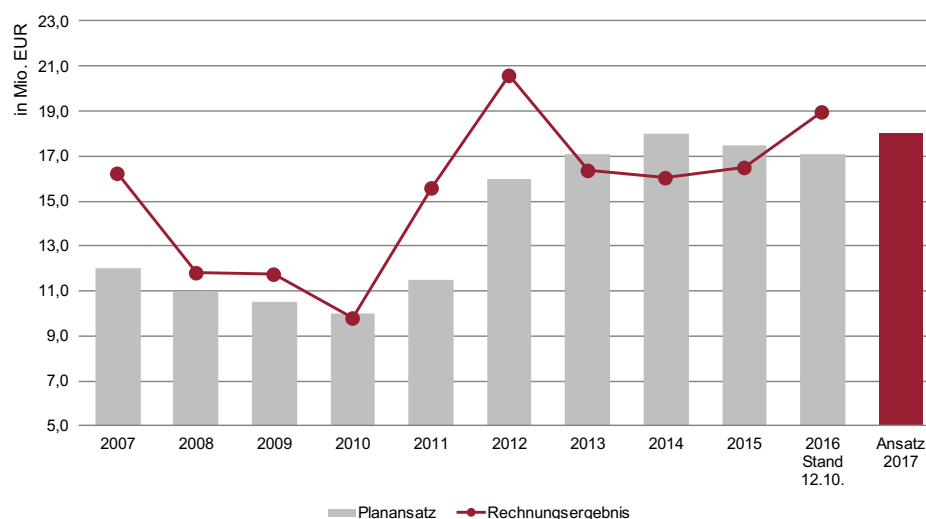
III. Entwicklung der ordentlichen Erträge und der ordentlichen Aufwendungen



Die Ordentlichen Erträge belaufen sich auf 92,4 Mio. EUR, die ordentlichen Aufwendungen sind auf 96,1 Mio. EUR gestiegen. Beide Positionen sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen, dieser Trend setzt sich fort. In den Jahren vor 2016 decken die ordentlichen Erträge die Aufwendungen. Ab 2017 dreht sich bis ins Jahr 2020 das Bild und die ordentlichen Erträge decken nicht mehr die ordentlichen Aufwendungen.

IV. Erläuterungen zur Entwicklung der wesentlichen Erträge und Aufwendungen

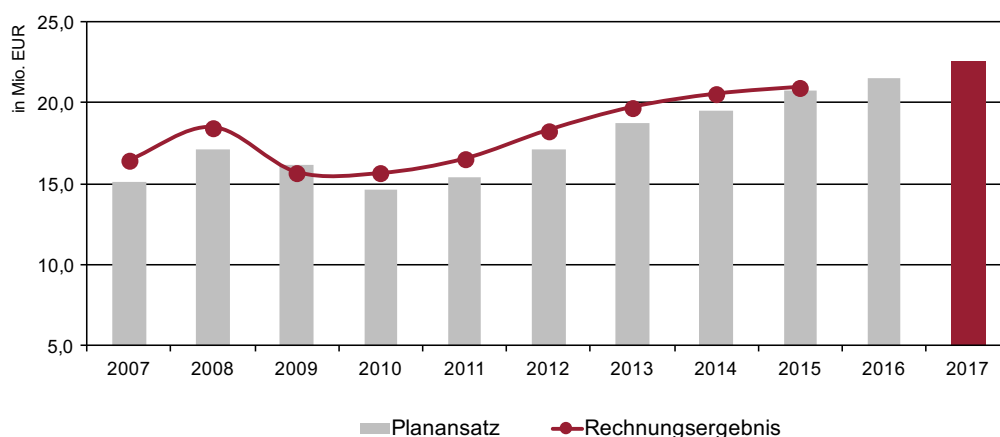
1. Entwicklung der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer



Anhand der vorstehenden Grafik zeigt sich die Volatilität des **Gewerbesteueraufkommens**. Aktuell haben die Gewerbesteuererträge im Vergleich zu den Jahren vor 2012 ein hohes Niveau erreicht. Im Jahr 2017 ist ein Gewerbesteueraufkommen von 18,0 Mio. EUR geplant. Aufgrund der guten Konjunktur und der positiven Entwicklung in 2016, haben wir die Ansätze auch in den Folgejahren auf 18 Mio. EUR fortgeschrieben.

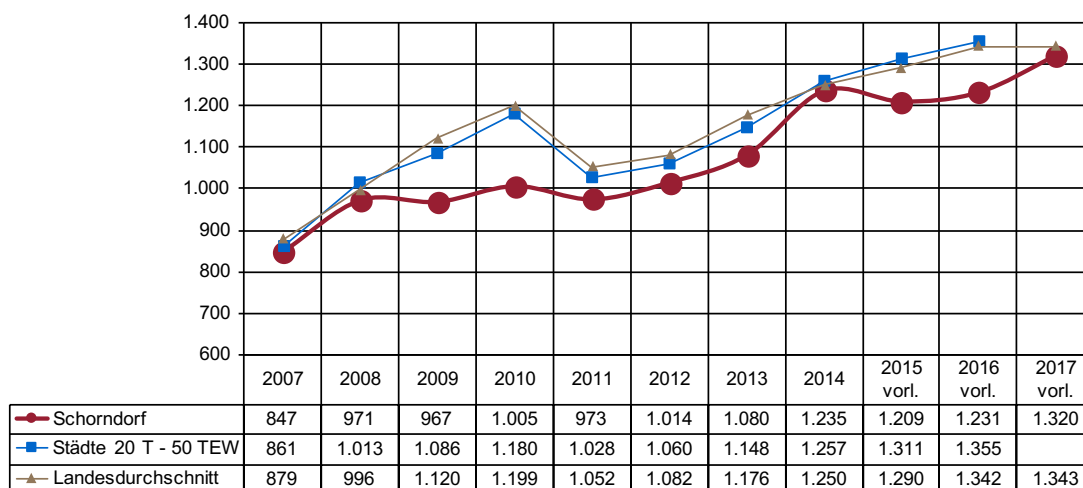
Steuererhöhungen sind bisher im Planwerk nicht eingearbeitet – doch dazu später noch mehr.

Der **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** hat eine geringere Schwankungsbreite und einen wachsenden Aufwärtstrend.



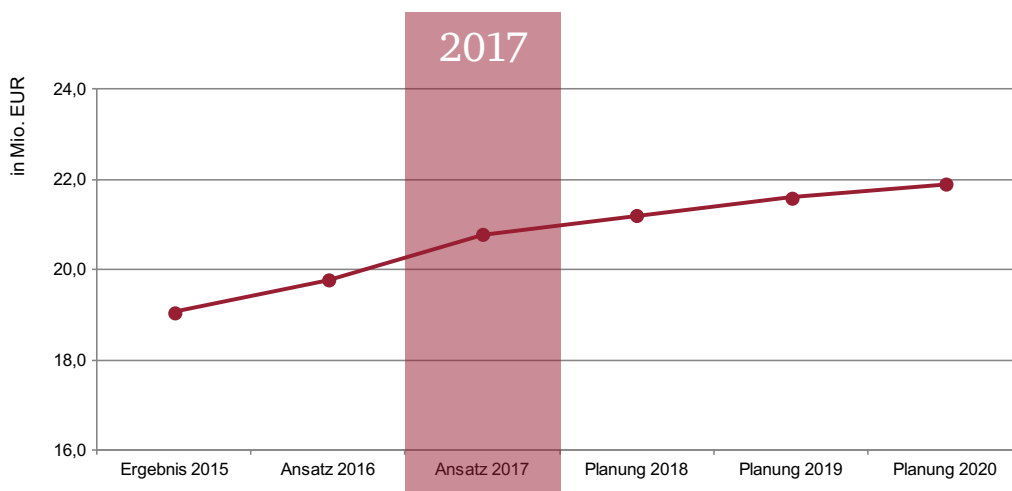
Er beträgt aufgrund der guten Konjunktur voraussichtlich 22,5 Mio. EUR und ist damit voraussichtlich höher als im Vorjahr (21,5 Mio. EUR).

2. Entwicklung der Steuerkraftsumme je Einwohner



In den letzten zehn Jahren lag die **Steuerkraftsumme je Einwohner** in der Regel sowohl unter dem Landes- als auch dem Durchschnitt vergleichbarer Städte. Im Jahr 2017 erwarten wir eine Annäherung an den Landesdurchschnitt. Insgesamt ist Schorndorfs Steuerkraft je Einwohner auf einem stetig steigenden Trend. Diese erfreuliche Entwicklung wird jedoch durch die gleichzeitig wachsenden Aufgaben kompensiert.

3. Entwicklung der Personalaufwendungen



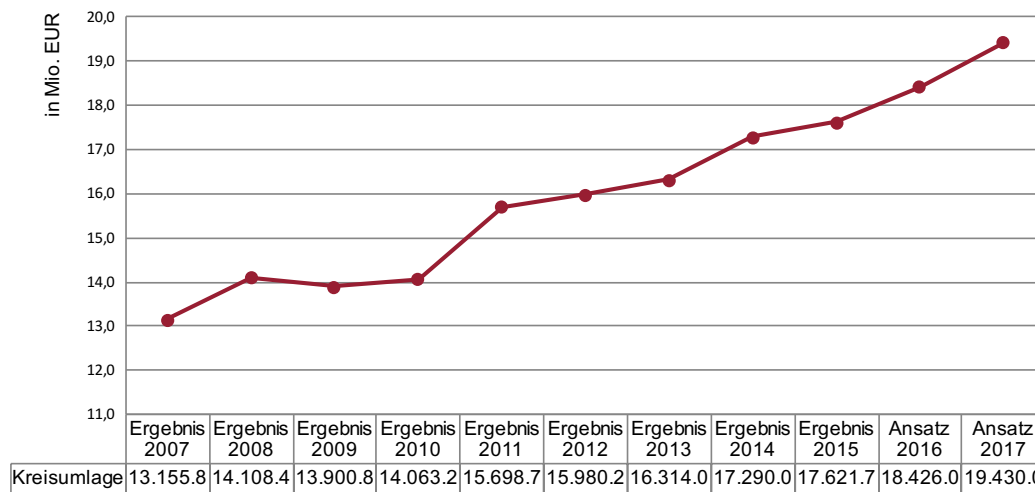
Bei der Entwicklung der Personalkosten muss weiterhin mit Tarifsteigerungen gerechnet werden, da sich der Öffentliche Dienst nicht vollständig von der Tarifentwicklung der freien Wirtschaft abkoppeln kann, ohne seine Konkurrenzfähigkeit einzubüßen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die zusätzlichen erforderlichen Investitionen mit deren Folgekosten, die zwangsläufig für Planung, Umsetzung bzw. den Betrieb der Investitionsvorhaben benötigt werden, ebenfalls Personalressourcen binden bzw. benötigen.

Darüber hinaus setzen wir stärker auf Eigenregie. Wir haben im Gebäudemanagement einen weiteren Architekten eingestellt. Dies führt erstmals zu höherem Personalaufwand, spart aber dauerhaft Sachaufwand.

Der Mangel an Fachkräften ist bereits spürbar bei uns angekommen. Durch die Bereitstellung von 4 Trainee-Stellen wollen wir junge Hochschulabsolventen in der Schorndorfer Verwaltung entwickeln und ihnen die Möglichkeit eröffnen in Führungsaufgaben hineinzuwachsen.

Im besonderen Focus steht die Personalentwicklung, aber auch das Thema Führung. Gezielt arbeiten wir hier an unserer Qualität, und kümmern uns um die Stärken und Schwächen unserer Führungsmannschaft.

4. Entwicklung der Kreisumlage und deren Risiko



Ein unwägbarer Risikofaktor bleibt nach wie vor die Kreisumlage, hier müssen wir nicht zuletzt auf Grund der Defizite der Kliniken, Flüchtlingsunterbringung und Steigerungen bei den Sozialausgaben mit deutlichen Zuwachsraten der Ausgaben rechnen. Bereits ein Prozent Erhöhung der Kreisumlage bedeutet für die Stadt Schorndorf 512.000 EUR Mehraufwand.

Aber: Der Hebesatz 2016 beträgt 38,5%, würde dieser unverändert bleiben so rechnet der Kreis aufgrund eines Anstiegs der Steuerkraftsumme mit Mehreinnahmen von 20,9 Mio. Euro. Die politische Zusage die Mehreinnahmen aus einer Steigerung der Steuerkraftsumme zwischen dem Landkreis und den Kommunen fifty:fifty zu teilen ist vereinbart. Leider halten sich Landrat Dr. Sigel und Kreiskämmerer Geißler nicht an diese Vereinbarung.

Dies würde zu einem Hebesatz von 36,6% führen d.h. hier liegt also ein Verbesserungspotenzial von ca. 2 Prozentpunkten oder ca. 1,0 Mio. EUR. Das Angebot des Landkreises von 37,9 % ist also deutlich zu hoch. Wir haben 37,5 % im Haushalt eingestellt.

Gemeinsam mit den anderen Großen Kreisstädten werden wir an unserer Forderung festhalten.

5. Struktur und Entwicklung der Immobilienaufwendungen

In den meisten Kommunen in Deutschland sind, wie auch in unserer Stadt, viele Gebäude und Straßen am Ende ihres Lebenszyklus angekommen. Fast 40 % unserer

Immobilien stehen alters- und nutzungsbedingt vor einer umfangreichen Sanierung. Es stehen für einige Immobilien grundsätzliche Entscheidungen an. Die Strategien können sein:

» kurzfristig Halten

Es ist abzuwägen, ob es betriebswirtschaftlich sinnvoll ist diese noch vorübergehend zu halten, ohne sie substanziell zu sanieren.

» Entwickeln

Hier lautet die Frage: Lohnt es sich die Immobilie durch eine Sanierung auf die Nutzerbedürfnisse zu entwickeln und wesentlich zu verbessern?

» Verwerten

Wenn weder ein kurzfristiges Halten noch ein Entwickeln sinnvoll ist stellt sich die Frage, ob die Immobilie verwertet werden soll, d.h. z.B. verkaufen oder abreißen.

Anhand der folgenden Darstellung wird deutlich, dass von 2014 bis 2016 die Bruttogeschossfläche um 5.000 m² (davon 1.760 m² im Schul- und Kindergartenbereich) zugenommen hat; Tendenz steigend.

Teilportfolio / Nutzungseinheiten		Anzahl Nutzungseinheiten		bewirtsch. Fläche (BGF) in m ²		Abweichung in m ²	Entwicklung Instandhaltungssatz in Mio. €	
		2014	2016	2014	2016		2014	2016
1	Verwaltungsgebäude	11	12	10.670	11.180	510	2,7	2,7
2	Feuerwehrgebäude	11	11	5.780	5.780	–	1,4	2,3
3	Schulgebäude m. Außenanlagen	17	19	52.130	53.490	1.360	19,0	31,5
4	Sportstätten / Mehrzweckhallen	17	17	27.640	27.640	–	5,8	8,7
5	Tageseinrichtung für Kinder, Jugendbetreuungseinrichtungen	24	26	11.400	11.800	400	2,8	2,5
6	Kulturgebäude	9	9	8.110	8.020	-90	3,3	3,2
7	Wohn- und Gewerbeeinheiten	51	50	17.710	19.320	1.610	k. A.	
8	Friedhöfe	11	11	3.000	3.000	–	k. A.	
9	sonstige Gebäude	20	22	1.870	3.110	1.240	k. A.	
Zusammenfassung		171	177	138.310	143.340	5.030	35,0	50,9

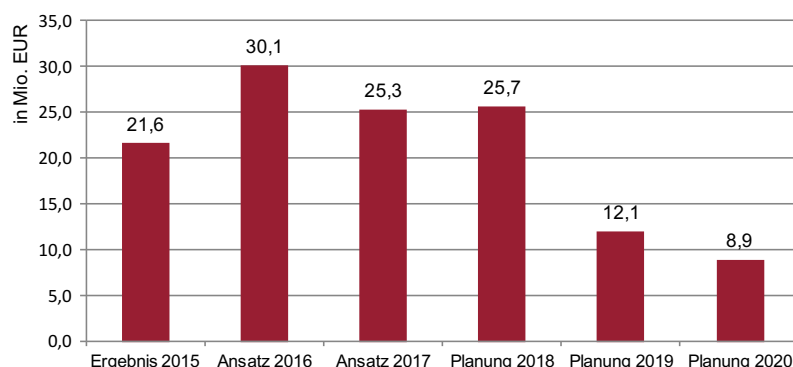
Diese Darstellung verdeutlicht, dass unser Gebäudebestand und die Gebäudeflächen, die es zu unterhalten gilt, wachsen. Deshalb steht auch das Thema „**Gebäudekonzentration**“, unter Berücksichtigung der Interessen der Teilorte, ganz oben auf der Agenda.

Mit dem Immobilienbericht ist dem Gemeinderat zugleich eine Übersicht und ein Instrument zur Steuerung und Formulierung von Zielen in die Hände gelegt worden. Die Einführung eines Immobiliencontrollings in 2017 ist ein wesentlicher Baustein zur langfristigen Planung und Entwicklung des Immobilienbestands.

V. Finanzhaushalt - Mittelfristige Finanzplanung

1. Entwicklung der Investitionen und die Vorhaben in den Jahren 2017–2020

Wir investieren kräftig in unsere Stadt. In 2017 rd. 25 Mio. Euro und bis Ende 2020 rd. 72 Mio. Euro. Wir befinden uns auf einem sehr hohen Niveau. Seit 2015 sind das rd. 120 Mio. Euro, wie das folgende Schaubild zeigt.



Ab 2020 werden wir diese Investitionen wieder deutlich reduzieren. Die nachfolgende Grafik stellt die geplanten Investitionsauszahlungen für Großprojekte im Jahr 2017 dar.

Projekt	Plan 2017	Gesamtmaßnahme
Neubau Burg-Gymnasium	7.730.000	25.000.000
Forscherfabrik	1.494.300	2.600.000
Remstal Gartenschau 2019	1.391.800	5.200.000
OD Oberberken	1.150.000	1.150.000
Wasserverband Rems Umlage	1.000.000	2.170.000
Erwerb Grundstücke	1.000.000	5.860.000
Kiga St. Markus	915.000	2.330.000
Kiga Sportpark Rems	900.000	3.600.000
Sportpark Rems	808.500	6.318.000
Straßenbeleuchtung	800.000	2.060.000
Sporthalle Sportpark Rems	600.000	2.400.000
Sanierung Konrad-Haußmann-Weg	594.000	594.000

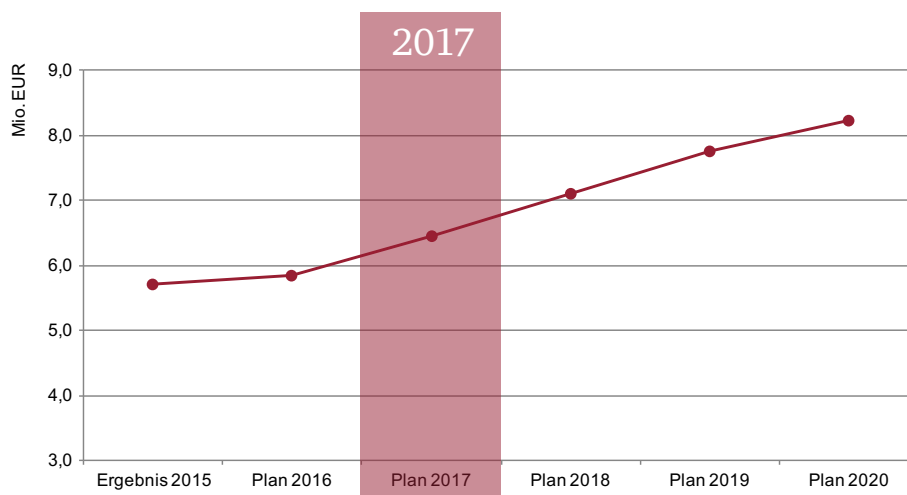
Die Investitionshöhe für den Schulneubau unterstreicht nochmals den Bedarf an einem Förderprogramm des Landes. Die Zahlen zeigen deutlich die Schwerpunkte und sprechen für sich.

Auf Baumaßnahmen entfallen 76% der Investitionsauszahlungen im Jahr 2017. Aufgrund der aktiven Investitionstätigkeit wird in den kommenden Jahren der Aufwand für Abschreibungen deutlich ansteigen und die Marke von 8,0 Mio. EUR übersteigen.

Also meine Damen und Herren, das heftige Investitionsprogramm der letzten und der kommenden Jahre verursacht steigende Abschreibungen und Zinsen, die unser Haushaltsergebnis im Ergebnishaushalt spürbar belasten. Der Anstieg dieser Abschreibungen wird, wenn wir die Ertragsseite nicht schnell positiv verändern, unseren Handlungsspielraum für andere Aufwendungen und freiwillige Leistungen deutlich einschränken.

Werfen wir mal einen geschärften Blick auf die Abschreibungen.

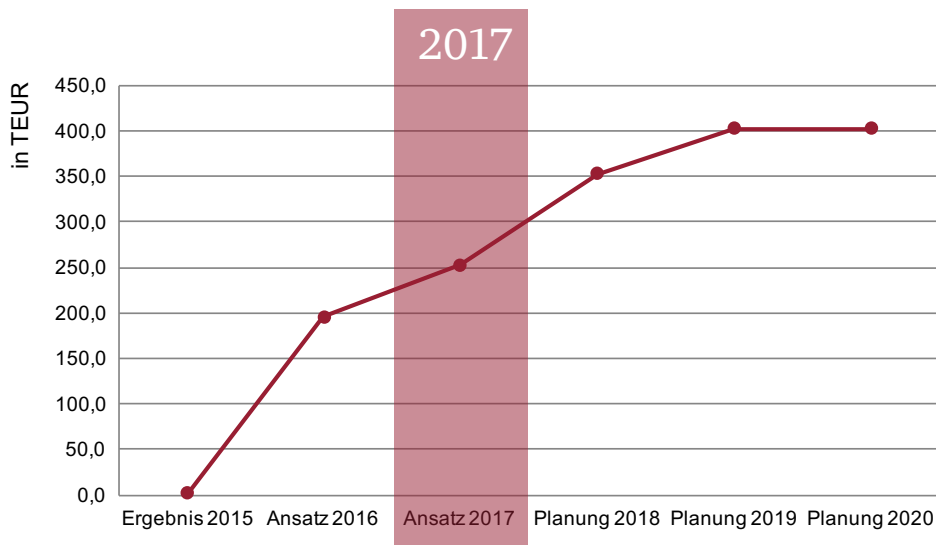
2. Entwicklung der Abschreibungen



Der Anstieg der Abschreibungen folgt dem Wert des zusätzlich geschaffenen Vermögens, „das Mehr“ an Abschreibungen muss durch zusätzliche Erträge gedeckt werden.

Wir vermehren unser Anlagevermögen deutlich. Die Investitionen können wir nicht aus eigener Kraft finanzieren. Wir benötigen Kredite und diese führen zu zusätzlichem Zinsaufwand, der ebenfalls unser Haushaltsergebnis belastet.

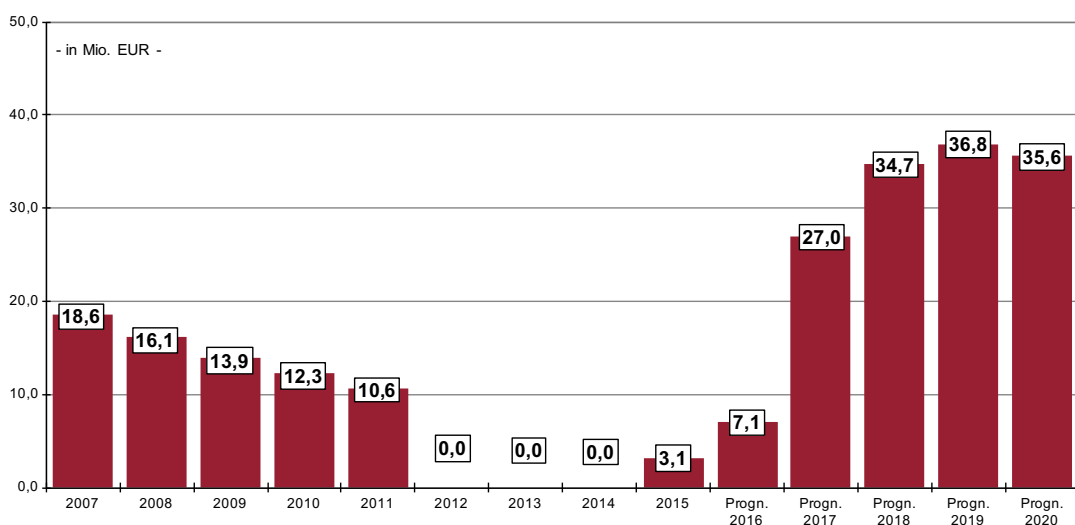
3. Entwicklung der Zinsaufwendungen



Da wir aktuell Kredite mit Zinssätzen von 0,0% (!) bis maximal 0,5% aufnehmen können haben wir eine ungewöhnliche Situation, die wir umsichtig nutzen. Die Zinsbelastung aus den Investitionen wird sich allerdings weiter erhöhen. Wirtschaftlich betrachtet gibt es keinen günstigeren Zeitpunkt als in einer Niedrigzinsphase zu investieren; und das tun wir und wir bauen gleichzeitig die „verdeckten Schulden“ ab.

4. Entwicklung der Verschuldung

Entwicklung der Verschuldung 2007 bis 2020



Stand Oktober 2016 haben wir Kredite in Höhe von 5,1 Mio. EUR. Dies ist deutlich weniger als geplant. Welche Ursachen sind dafür maßgebend?

Das Gewerbesteuerergebnis 2016 wird um ca. 2,0 Mio. EUR höher als geplant sein, Auszahlungen für Investitionen sind noch nicht abgeflossen oder wurden aus vorhandener Liquidität finanziert. Es werden im Verlauf des Jahres weitere Kredite aufgenommen werden müssen, jedoch voraussichtlich nicht in der für 2016 ursprünglich geplanten Höhe von 18,4 Mio. EUR.

Uns sollte bewusst sein, dass mit den beschlossenen und anstehenden Investitionen die Verschuldung ansteigt. Aber, Investitionen in dieser Größenordnung von über 100 Mio. EUR, größtenteils in den Bau von Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Kindergärten kann man nicht einfach so „Ansparen“. Es sind „gut investierte Schulden“.

D. Schlussgedanken



In 2017 beträgt das Haushaltsdefizit rd. 3,85 Mio. EUR, darin sind Vorfinanzierungen von Baugebieten i.H.v. rd. 2 Mio. EUR enthalten, sodass das bereinigte Defizit rd. 1,75 Mio. EUR beträgt.

Im Finanzplanungszeitraum 2018-2020 wirken sich die geplanten Investitionen in Form von Abschreibungen und Zinsen ergebnisrelevant aus, sodass ein saldierter Gesamtverlust von rd. 5 Mio. EUR bis 2020 entsteht. Diese Verluste können in 2017 und in der mittelfristigen Finanzplanung 2018-2020 nur durch Grundstücksverkäufe und den daraus erwarteten außerordentlichen Erträgen ausgeglichen werden.

Im Klartext heißt das, wir haben ein „**strukturelles Haushaltsproblem**“.

Nur mit Hilfe der außerordentlichen Grundstückserträge können wir die Haushalte 2017 bis 2020 nach den gesetzlichen Vorschriften ausgleichen. Wir leben somit von unserer Substanz, und das obwohl wir schon vieles in Sachen Konsolidierung getan haben.

Die Strukturen wurden innerhalb der Verwaltung mit Wirkung zum 1.10.2016 geändert. Doppelstrukturen wurden abgebaut und die Geschäftsprozesse neu optimiert. Die neuen Dezernatszuschnitte haben sich bereits bewährt und tragen bereits zu einem verbesserten Rechnungsergebnis bei.

Um die laufenden Aufwendungen für Personal, Abschreibungen aus den Investitionen, Umlagen und den anstehenden Unterhaltungsmaßnahmen bezahlen zu können, müssen wir unsere Ertragsseite dauerhaft verbessern. Die Instrumente, die wir zur Verfügung haben sind allerdings begrenzt.

Wir können:

Sparen, Einnahmen erhöhen, Ausgaben reduzieren und die Neuverschuldung erhöhen.

Beim Sparen, d.h. der Senkung ordentlicher Aufwendungen, liegt das größte Potenzial im Unterlassen des Ausbaus von „Freiwilligen Leistungen“.

Die Einnahmen, d.h. die ordentlichen Erträge können durch Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer verbessert werden. Im vorliegenden Planwerk sind noch keine Steuererhöhungen eingearbeitet. Wir kommen allerdings nicht um Steuererhöhungen „herum“ (spätestens, wenn sich die Konjunktur dreht) und meine Damen und Herren wir müssen diese Diskussion zur Stabilisierung unseres Haushalts führen und zwar sowohl bei der Gewerbesteuer als auch bei der Grundsteuer.

Bei den Ausgaben steht das Thema Gebäudekonzentration ganz oben auf der Agenda. Die Verwaltung wird hier entsprechende Vorschläge in 2017 einbringen.

Unsere Töchter müssen in den nächsten Jahren auch einen Ergebnisbeitrag zum Haushalt leisten.

Bei einigen angedachten bzw. geplanten Investitionen müssen wir auch nochmal kritisch hinterfragen, ob diese sinnvoll oder verschiebbar sind.

Die Neuverschuldung sollte nur mit langfristigen, niedrig verzinslichen Krediten zur Investitionsfinanzierung erfolgen.

Es ist Zeit zu handeln,

» **um unseren Haushalt im Gleichgewicht zu halten und**

» **die Neuverschuldung zu begrenzen.**

Und wie sagte schon J.F. Kennedy:

Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig, was wir können.

Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht können.

In diesem Sinne wünsche ich uns gute Haushaltsberatungen.

Bürgermeister

Thorsten Englert
Urbanstraße 24
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-2000
Telefax 07181 602-2090

thorsten.englert@schorndorf.de
www.schorndorf.de